

Vorwort

Der Discjockey (abgekürzt DJ oder Deejay) *„ist Programmgestalter, Sprecher, Moderator bei einer Rundfunkanstalt oder in der Discothek; ein DJ kann aber auch Musiker in einer Rap- oder Hip Hop-Formation sein. Er wählt die zu spielenden Platten aus und versieht sie mit Anmerkungen, deren Skala von unterhaltsamer Belehrung bis hin zu albernen Wortwitz reichen kann.“* (8)

Diese DJ-Definition aus dem „Sachlexikon Rockmusik“ benennt nicht nur seine Aufgaben als Entertainer in einer Discothek oder einem Radiosender, sondern spiegelt gleichzeitig seine kreative Komponente wider, die ihn sogar als ebenbürtigen Musiker bezeichnen lässt. Aber nicht nur im Hip Hop nimmt der Discjockey diese Stellung ein, sondern generell in der Dance-Music zeichnet er sich durch künstlerisches Kombinieren der Platten in Form seiner spezifischen Mixing- und Scratchtechniken aus.

Das Phänomen DJ ist allerdings nicht nur auf seine Arbeit im Club oder in der Discothek beschränkt. Vielmehr nutzt er auch seine Position in der Musikbranche, denn sein Fingerspitzengefühl für neue musikalische Trends beeinflusst das musikalische Geschehen bei den Musiksendern und in den Verkaufscharts. Bevor Musiksender wie VIVA oder MTV aufkamen bzw. das Internet die Karten in der Medienlandschaft neu mischte, übernahm der Discjockey primär die Vorreiterrolle im Setzen musikalischer Trends. Dance-Music fand ihren Ursprung im Club, und mit Hilfe des DJs gewann sie die in den Charts widerspiegelnde Popularität. Der Nachtschwärmer suchte mit der

Intention einen Club auf, nicht rundfunkkompatible Mainstream-Musik, sondern den Groove der neuesten, unkonventionellsten Dance-Music-Platten akustisch und körperlich zu konsumieren. Aber nicht nur musikalische Trends popularisiert der Deejay, er spielt auch im betriebswirtschaftlichen Sinne für die Erlebnisgastronomie eine entscheidende Rolle, denn durch seine Tätigkeit beeinflusst er diskotheekenspezifische Parameter wie Gästezahlen und Pro-Kopf-Umsatz. Psychologisch agiert er in Bezug auf Trackauswahl und Musikdramaturgie, bestimmt das Handeln des Gastes und beeinflusst so seine Gewohnheiten. Der Mix als zentrales Element verdeutlicht dabei die Fähigkeit des Discjockeys im Umgang mit der tanzenden Gemeinde und bekräftigt in diesem Zusammenhang die Aussagen von Faithless und Pink: „God Is A DJ“.

Dieses Buch befasst sich einleitend mit der Entwicklung der DJ-Kultur (übereifrige DJs in spé können dieses Kapitel auch überspringen), anschließend mit den technischen Voraussetzungen im Equipmentumgang und gibt dir zusätzlich betriebswirtschaftliche Anregungen, die deinen Einstieg in die Selbstständigkeit unterstützen. Neben praktischen Übungen, die das Erlernen des Mixings und Scratchings erleichtern, werden außerdem der Ablauf bis zu deinem ersten DJ-Auftritt und weitere Möglichkeiten zum Karriereaufbau detailliert beschrieben. Als Grundlagen zur Musikstilklassifizierung, eine Voraussetzung für professionelles DJing, soll dir dabei die geschichtliche Entwicklung der DJ-Kultur dienen, wobei das Hauptaugenmerk nicht allein auf die USA, dem Ursprungsland der DJ-Kultur, gelegt wird, sondern auch Europa mit Ländern wie Frankreich, Großbritannien und Deutschland einbezieht.

Vorwort	7	Der Aufbau des DJ-Sets und dessen Handhabung.	50
		- Die Anordnung der Schallplattenspieler zum Mixer.	50
		- Die Grundlagen der Praxis.	51
		Die Grundelemente eines Tracks.	51
Die Entwicklung der DJ-Kultur	11	Das praktische Arbeiten mit dem Equipment.	53
Die Technik	11	- Mit dem Mixer.	54
Die Vorreiter	12	- Mit dem Kopfhörer.	54
Die ersten „Discothéquen“	13	- Mit dem Schallplattenspieler.	55
Der Einfluss der DJs auf die Entwicklung		- Mit dem CD-Player.	57
von Dance-Music.	13	- Mit MP3.	58
Die deutsch-deutsche DJ-Kultur.	18	Die Grundlagen des Mixings	60
- In der Bundesrepublik Deutschland bis 1989.	18	Das Beatmatching.	60
- In der Deutschen Demokratischen Republik.	20	Das Mixing: Grundkurs.	65
- Die Stunde Null – Der Mauerfall	27	- Das Verfolgen des Mixes.	66
		- Der Fade-In-Mix.	66
		- Das Cutten.	68
		- Das Cutten mit Power-Off, Brake und Spinback.	71
		- Die Scratch-Cuts.	73
		- Die Spezial-Effekte.	73
		- Das Mixen mit Acappellas und Flächen.	74
Das Equipment und die Techniken des DJs	31	Das Mixing: Fortgeschrittenen-Kurs	75
Die Intentionen und Voraussetzungen zum DJing	31	Die „Patterns“ eines Tracks.	75
Die Entscheidung für den geeigneten Tonträger.	34	Das Arrangement eines Dance-Tracks.	76
Die Technik.	37	Die stilistische Einordnung der Musik.	78
- Der Kopfhörer.	37	Die Charaktereigenschaften eines Tracks.	82
- Das Mischpult (Mixer).	38	Das harmonische Mixen.	83
Die Funktionen am Mixer.	38	Die Mixformen.	83
Die Auswahl des Mixers.	40	Das Arbeiten mit drei Decks.	86
- Der Schallplattenspieler.	43		
- Der Tonabnehmer (Cartridge).	46		
- Die Slipmat.	47		
- Der CD-Player.	47		
- Das MP3-Format.	48		
Die allgemeinen Funktionen.	48		
Die CD- und die Vinyl-Variante.	48		

Das Scratching	87	Der Aufbau einer DJ-Karriere	121
Die Grundlagen	87	Der regelmäßige Club- und Discothekenbesuch	122
- Die Hand- und Fingerposition	87	Die Wahl eines DJ-Namens	123
- Das Scratch-Vinyl	88	Der Schritt zum ersten Booking	123
- Die Markierung der Cue-Points	89	Die Gage	126
- Das Auskleben des Schallplattenlochs	90	Vor dem ersten Gig	127
Die Basics	90	- Der Vertrag	127
Die Turntablist Transcription Methodology TTM	91	- Die bürokratischen Vorbereitungen	128
Die Scratches	92	- Der DJ-Führerschein	133
- Die Scratches ohne Fader	92	Die Vorbereitung des ersten Gigs	134
- Die Scratches mit Fader	95	- Die Tonträgerauswahl	134
Das Beatjuggling	101	- Die Tonträgeranordnung, -beschriftung und die Setvorbereitung	137
Der Backspin	101	- Die Moderationsvorbereitung	138
Das Tapping/Chasing	102	- Die Checkliste	139
Das Beatjuggling	103	- Das Verhalten des Publikums gegenüber dem DJ	139
Das Arbeiten mit zusätzlichen Effekten	106	- Das Verhalten des DJs gegenüber dem Publikum	140
Allgemeines	106	Der erste Gig	140
Das Arbeiten mit einem Sampler	107	- Die Vorbereitung am DJ-Pult	140
Die Arbeit mit einem Mikrofon	110	- Bei Öffnung der Discothek	141
Das optionale Equipment	113	Der Set-Aufbau	141
Der Gehörschutz	113	Die Dramaturgiekurven	143
Die Reinigung von Schallplatten	114	Die Platzierung der Phasen	144
Der Recorder	114	Die Phasen und ihre musikalische Struktur	145
Der Beatcounter	115	Die Einteilung der Hits	147
Die Cases	115	Das Pushen zum Clubhit	148
Der Aufbau einer Schallplattensammlung	116	Die Erziehung des Publikums	148
		Das Beispiel eines Mini-Sets	149
		Der Setbeginn	152
		- Der DJ-Stil	152
		- Das Warm Up	153

- Der „Angriff auf das Publikum“ und der weitere Ablauf – die Prime Time und After Hour.	154
- Der Underground-DJ im Club-Alltag.	156
- Der Party- und mobile DJ.	157
- Der Alternative/Independent-DJ.	159
Nach der Veranstaltung.	160
Die weitere Vorgehensweise.	161
- Der Ausbau der Fähigkeiten.	161
- Der Blick in das „Gästebuch“.	162
- Die weitere Akquisition.	162
Ein Job als Resident – Das Traumangebot?.	162
Der Booking-DJ: Die Agentur/Der Manager.	166

Weitere Regeln für das DJ-Geschäft.	168
Die „falschen“ Veranstalter.	168
Die Kooperation unter den DJs.	169
Die Kündigung von Terminen.	169
Die Neueröffnung einer Discothek.	170
Ein Star-DJ wurde gebucht.	171

Der Ausbau der DJ-Karriere.	171
Die Gagenerhöhung.	171
Der Ausbau des „Discotheken-Imperiums“.	172
Der DJ auf Tour.	172
Die DJ-Charts und die Tonträgerbemusterung.	173
- Die Aufnahme als Dancecharts-Tipper.	175
- Die DJ-Bemusterung.	176

Die Produktion der ersten eigenen Platte.	178
Das Studio.	178
Die Suche nach der Track-Idee.	179
- Die Recherche in der Geschichte der Popmusik.	179
- Die Track-Idee.	181
Die Elemente des Tracks.	185
Das Arrangement.	187
Die Abmischung – Mix Down.	188
Das Mastering.	188
Die Testphase.	188
Die eigene Platte.	189

Zusammenfassung: 21 Gründe, die für einen guten DJ sprechen, und weitere Tipps.	190
---	-----

Ein Ausblick in die Zukunft der DJs.	192
--	-----

Glossary.	194
-----------------------	-----

Anhang: Adressen von DJ-Charts, Promotionpools und Plattenlabels.	198
---	-----

Quellenverzeichnis.	202
---------------------------------	-----

Danksagung.	206
-------------------------	-----